

## Stadtmuseum Aarau Sammlung Kern

<b>Bezeichnung</b>	<b>Elektronischer Distanzmesser DM 1000</b>		
<b>Inv. Nr.</b>	<b>120</b>		
	Elektronischer Distanzmesser für den Bereich bis 1000 m, für die Messung von Distanzen in Polygonzügen und Netzen.		
<b>Gruppe</b>	<b>Distanzmesser, Untergruppe (4)</b>		
	Autonome, nicht fest in einen Theodolit eingebaute Distanzmesser. Sie liefern die Distanzkomponente der räumlichen Polarkoordinaten eines Punktes.		
<b>Messausrüstung</b>	Die Distanzmesser werden zum Gebrauch entweder auf ein Trägerinstrument aufgesetzt, oder direkt auf ein Stativ gestellt (z.B. ME 5000). Auf einem der Endpunkte der Messstrecke steht das Stativ des Trägerinstruments, auf dem andern ein Stativ für eine Messlatte (für optische Distanzmesser) oder für einen Reflektor (für elektronische Distanzmesser). Basislatte; Bestimmung der Distanz durch Messen des Winkels zwischen den Endmarken einer rechtwinklig zur Strecke aufgestellten Basislatte. Abstand der Endmarken üblicherweise 2 m. Für genaue Netze und Polygonzüge: Zwangszentrierung am Theodolit, an den Zielmarken, den Messlatten, den Reflektoren und den Stativen.		
<b>Untergruppen</b>	<b>(1)</b> optische Distanzmesser ohne Signalisierung der Zielpunkte, z.B. Telemeter; <b>(2)</b> optische Distanzmesser mit Messlatte im Zielpunkt, z.B. Distanzstriche im Fernrohr, oder als Theodolit-Zubehör, z.B. Doppelbild-Distanzmesser (alte Bezeichnung <i>Keildistanzmesser</i> ) DM-M, DR; <b>(3)</b> Basislatten; <b>(4)</b> elektronische Distanzmesser mit Licht oder Infrarot als Trägerwelle und mit Reflektoren auf den Zielpunkten als Theodolit-Zubehör, z.B. DM 500, Di 3, oder als autonome Distanzmesser, z.B. ME 5000; elektronische Distanzmesser, Mikrowellen als Trägerwelle, z.B. Tellurometer.		
<b>Material</b>	grün lackiert		
<b>Beschreibung</b>	Funktionsprinzip vgl. Inv. Nr. 118. Das Speisegerät (Inv. Nr. 121) wird auf den Deckel des DM 1000 aufgelegt und durch zwei Stifte auf dem Deckel festgehalten, die in die Füße des Speisegerätes eingreifen. Einziges Kabel der Ausrüstung vom Speisegerät zum Stecker in der Kippachse. Damit waren die überaus störenden Kabel vom drehbaren Instrument zu einem feststehenden Teil beseitigt. Dieser Unterschied zum DI 10 des Hauptkonkurrenten Wild (steife HF-Kabel zwischen dem Messkopf auf dem Stativ und dem Auswerte- und Batteriekasten am Boden) stach ins Auge. Auf der linken Seite des DM 1000 Stecker für Datenausgang und Geräteprüfung. Beschriftung der Bedienungselemente auf abnehmbarer Platte, Ausführungen in verschiedenen Sprachen.		
<b>Beziehungen</b>	Vgl. Inv. Nr. 118, 119, 121, 122 (Elektronische Distanzmesser und Reflektoren).		
<b>Dimensionen (Millimeter)</b>	<b>Gerät</b> L: 350 B: 230 H: 270	<b>Transportbehälter</b> L: B: H:	
<b>Autor, Hersteller</b>	DM 1000 Kern SWISS Made in Switzerland Nr 197691	<b>Herkunft</b>	
<b>Zustand</b>	Gebrauchsspuren, verstaubt, Stehachsklemme und Drehknopf für die Intensitätsabstimmung des Messweges defekt, Gerät war offenbar als Leihgerät in den USA.		
<b>Erwerbsjahr</b>	1988	<b>Vorbesitzer</b>	
<b>Erwerbsart</b>	Sammlung Kern Geschenk von Kern & Co AG Aarau		
<b>invent.</b> 12.09.1995 <b>rev.</b> 21.11.2010	<b>durch</b> Ae	<b>Inv. Nr. alt</b>	Inventar Kern vom 16.03.1987: Blatt 10, Nr. 4.4
<b>Diverses, vollständige Objektgeschichte</b> vergleichsweise kleinen	Aufgrund des Erscheinungsbildes des DM 1000 glaubte jedermann, das Gerät sei ein ger Theodolit und hoffte, die Zeiten mit dem Riesen-Messkopf auf einem Theodolit samt dem Ablesekasten am Boden gehörten der Vergangenheit an. Da der DM 1000 in dieser Hinsicht eine Enttäuschung war, blieb der DI 10 für die Polar-Aufnahme von Detailpunkten nach wie vor unangefochten. Kurz nach dem DM 1000 erschien Kern mit dem DM 500 auf dem Markt und verblüffte damit die Fachwelt. Das Messprinzip von DM 1000 und DM 500 sind identisch, so dass der Zeitbedarf für die Entwicklung des DM 500 erstaunlich kurz war.		
<b>Literatur</b>			